

Aconiti tuber (+ - !)

Anwendung

Die findet heute noch in der Homöopathie Verwendung.

Volksmedizin: wurde früher zur Schmerzstillung bei Neuralgien, bei Myalgien, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Migräne, Fieber, Haut- und Schleimhauterkrankungen, Pleuritis, Wundbehandlung und zur Desinfektion eingesetzt.

Chinesische Medizin: schmerzstillend, entzündungshemmend, Herzmuskel stärkend.

Homöopathisch: akute entzündliche Erkrankungen, akute Herzsensationen mit Angstzuständen und schmerzhafte Nervenerkrankungen.

Sonstige Verwendung

In der experimentellen Pharmakologie wird Aconitin aufgrund seiner Herzarrhythmienauslösenden Eigenschaft verwendet.

Dosierung

Die Droge ist stark giftig und sollte deshalb nur homöopathisch angewendet werden.

Homöopathisch: 5 Tropfen oder 1 Tablette oder 10 Globuli oder 1 Messerspitze Verreibung alle 30-60 min (akut) oder 1-3-mal täglich (chronisch); parenteral: 1-2 ml 3-mal täglich s. c.; Salben 1-2-mal täglich (HAB).

Wirkmechanismen

Der Drogen wird eine negativ chronotrope, positiv chronotrope, arrhythmogene, analgetische, antipyretische und lokal-anästhetische Wirkung zugeschrieben.

Verantwortlich für die Wirksamkeit sind die Diesteralkaloide Aconitin, Mesaconitin und Hypaconitin.

Aconitin erhöht die Membranpermeabilität für Natriumionen und verzögert die Repolarisation. Aconitin ist erst erregend, später lähmend wirksam auf die motorischen und sensiblen Nervenendigungen, sowie auf das Zentralnervensystem. Die anderen Diesteralkaloide zeigen dem Aconitin ähnliche Wirkungen.

Hypaconitin wirkt stärker als Aconitin.

Im Tierversuch bewirkt Aconitin, in geringen Dosen appliziert, Bradykardie und Hypotension. In höheren Dosen zeigt sich zunächst ein positiv inotroper Effekt, gefolgt von Tachykardie, Arrhythmien und schließlich Herzstillstand.

Diesteralkaloide wirken analgetisch, antiphlogistisch und antipyretisch im Tierversuch.

Beim Menschen lösen lokale Applikationen zunächst Erregungen in Form von Kribbeln oder Brennen, später Anästhesie aus. Antipyretische Wirkung mit Schweißausbrüchen tritt bei fiebernden Menschen ein. In therapeutischen Dosen wird beim Menschen das Herz kaum beeinflusst, lediglich die Frequenz wird etwas reduziert, in höherer Dosierung folgt Bradycardie mit Blutdruckabfall. Die Atmung wird zunächst angeregt und später verlangsamt bis hin zur zentralen Atemlähmung.

Der Wirkungseintritt wird schon nach wenigen Minuten bei peroraler Gabe beobachtet.

Anwendungsbeschränkung

Die Droge ist stark giftig. Vergiftungsscheinungen können schon bei Gabe therapeutischer Dosen auftreten.

Charakteristik

Eisenhutknollen bestehen aus den im Herbst nach der Blütezeit gesammelten, frischen oder getrockneten Wurzelknollen und Wurzeln von *Aconitum napellus* L. sowie deren Zubereitungen. Eisenhutkraut bestehen aus dem am Anfang der Blütezeit gesammelten und getrockneten Kraut von *Aconitum napellus* L. sowie Zubereitungen aus Eisenhutkraut.

Herkunft
Südosteuropa.

Gewinnung
Die Wurzel werden schnell bei etwa 40°C getrocknet.

Formen
Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen
Verwechslungen sind mit anderen blaublühenden *Aconitum*-Arten möglich. Verfälschungen sind mit den gelbblühenden Arten vermischt.

Zubereitung
Eisenhuttinktur 1:10, Alkaloidgehalt von 0,045 bis 0,055% nach EB6

Art der Anwendung
Die Verwendung der Droge ist aus heutiger Sicht zu risikovoll und wird nicht mehr empfohlen, da der isolierte Wirkstoff zur Verwendung steht. Der Einsatz der Droge kann aber noch in der Homöopathie erfolgen.

Identität
Wegen der Heterogenität ist eine sichere Identifizierung wichtig. Diese kann mit Hilfe der DC-Methode erfolgen.

Reinheit
Aschegehalt: maximal 5% EB6.
Säureunlösliche Asche: maximal 1,5% BHC83.
Stengelanteile: höchstens 5% BHC83.

Gehalt/Gehaltsbestimmung
Mind. 0,75% etherlösliche Alkaloide EB6.
Acidimetrische Basenbestimmung nach EB6.

Lagerung
Die Aufbewahrung hat trocken, vor Licht und Insektenfraß geschützt und vorsichtig zu erfolgen.

Substanzen

- Nor-Diterpenalkaloide (ca. 1%), Hauptalkaloid meistens Aconitin seltener Mesaconitin, weiterhin u.a. Hypaconitin, N-Desethylaconitin, Oxoaconitin

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Aconitum
Radix Aconiti
Radix Contrajervae germanicae
Radix Napelli
Tuber Aconiti
Tubera Aconiti

Volkstümliche Namen

Aconite root (eng.)
Aconite tuber (eng.)
Aconitknollen (dt.)
Aconito (it.)
Eisenhutknollen (dt.)
Fuchswurz (dt.)
Giftwurzel (dt.)
Mönchswurz (dt.)
Monkshood root (eng.)
Racine d'aconit (frz.)
Raiz de aconito (span.)
Sturmhutknollen (dt.)
Teufelswurz (dt.)
Tubercule d'aconit (frz.)
Tuberculo de aconito (span.)
Tubero di aconito (it.)
Wolfsbane root (eng.)
Wolfswurzel (dt.)

Indikationen

akute Infektion der oberen Atemwege (ICD-10, J 00 - 22)
akute Infektion der unteren Atemwege (ICD-10, J 00)
Anspannung (Hom.)
Bauch- und Beckenschmerzen (ICD-10, R 10)
Dermatitis, nicht näher bez. (ICD-10, L 30.9)
Entzündungen (Asiatisch, C)
Fieber und Erkältungen (Komm. E, -)
Fieber, nicht näher bez. (ICD-10, R 50.9)
Grippe und Pneumonie (ICD-10, J 00 - 22)
Hals- und Brustschmerzen (ICD-10, R 07)
Hautentzündungen (Komm. E, -)
Kopfschmerzen (ICD-10, R 51)
Migräne (Andere)
Neuralgien (Hom.)
Neuralgien (Andere)

Rheuma (Andere)
Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert (ICD-10, R 52)
Schmerzen (Asiatisch, C)
Schmerzen (Komm. E, -)
Schmerzen beim Wasserlassen (ICD-10, R 30)
Schock (Hom.)
Unrast (Hom.)
Verletzungen, Vergiftungen und best. Folgen äußerer Ursachen (ICD-10, S 00)
Wunden und Verbrennungen (Andere)
Wunden und Verbrennungen (Komm. E, -)

Sicherheit

Anwendung nur unter ärztlicher Aufsicht und gemäß den Vorgaben des Arztes.

Komm. E Monographien

Aconitum napellus
BArz-Datum 15.10.87
Kommission E
BArz-Nr. 193

Beurteilung NEGATIV
ATC-Code: N02BK

Monographie: Aconitum napellus (Blauer Eisenhut)

Bezeichnung des Arzneimittels
Aconiti tuber, blaue Eisenhutknollen
Aconiti herba, blaues Eisenhutkraut

Bestandteile des Arzneimittels

Eisenhutknollen, bestehend aus den im Herbst nach der Blütezeit gesammelten, frischen oder getrockneten Wurzelknollen und Wurzeln von Aconitum napellus LINNÉ sowie deren Zubereitungen. Eisenhutkraut, bestehend aus dem am Anfang der Blütezeit gesammelten, getrocknetem Kraut von Aconitum napellus LINNÉ sowie Zubereitungen aus Eisenhutkraut. Die Drogen enthalten Alkaloide; Hauptalkaloid ist Aconitin.

Anwendungsgebiete

Zubereitungen aus blauem Eisenhut werden bei Schmerzen, Facialislähmungen, Gelenkerkrankungen, Rheuma, Gicht, rheumatischen Beschwerden, Entzündungen, Pleuritis, Pericarditis sicca, Fieber, Haut- und Schleimhauterkrankungen sowie zur Desinfektion und Wundbehandlung angewendet.

In Kombinationen werden entsprechende Zubereitungen zusätzlich zur Vorbeugung und Behandlung von Erkrankungen und Beschwerden im Bereich der Atemwege, des Herz-Kreislauf-Systems und des Magen-Darm-Traktes, bei Appetitlosigkeit, allergischen Erkrankungen, zur Steigerung der körpereigenen Abwehr, bei Erregungszuständen, Ein- und Durchschlafstörungen, Depressionen, Krampfzuständen, Eklampsie, Epilepsie, bei Wetterföhligkeit, ferner als durchblutungsförderndes Mittel bei Kälteschäden, Kontrakturen, zur Narbenbehandlung, als Einlage in den Zahnwurzelkanal, zur Schleimhautanästhesie und zur Kariesprophylaxe

sowie bei Haarausfall und Schuppenbildung am Haarboden angewendet.

Die Wirksamkeit bei den meisten beanspruchten Anwendungsgebieten ist nicht belegt; für eine Wirksamkeit

bei neuralgischen Beschwerden gibt es Hinweise.

Risiken

Wegen der geringen therapeutischen Breite können Intoxikationserscheinungen bereits im therapeutischen Dosisbereich auftreten. Diese sind Parästhesien, Erbrechen, Schwindel, Muskelkrämpfe, Hypothermie, Bradykardie und Herzrhythmusstörungen, zentrale Atemlähmung.

Bewertung

Angesichts der bereits im therapeutischen Bereich vorhandenen Risiken von blauem Eisenhut ist seine Anwendung nicht mehr zu vertreten.

Wirksamkeit

Die Wirksamkeit ist für die meisten Indikationen nicht belegt. Es gibt lediglich Hinweise, die auf die Wirksamkeit bei neuralgischen Beschwerden schließen lassen. Homöopathische Anwendungen sind gebräuchlich. Da Intoxikationen aber bereits in therapeutischen Dosierungen auftreten können, bewertet die Kommission E (1987) in der entsprechenden Monographie zu Eisenhutknollen / Eisenhutkraut die Anwendung der Droge als nicht mehr zu vertreten.